



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
103 (1893)**

308 (8.11.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-56804](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-56804)

# General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:  
"Journal Mannheim."  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2472.  
Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Erlangerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.  
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.  
Einzel-Kammern 3 Pfg.  
Doppel-Kammern 5 Pfg.

(Wöchliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
Chef-Redakteur Herr. Meyer,  
für den lokalen und prov. Theil  
Erst Müller,  
für den Interimistheil:  
Karl Kysel.  
Redaktionsdruck und Verlag bei  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Kranken-Hospitals.)  
Erscheint in Mannheim.

Nr. 308. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 8. November 1893.

#### Zur Reichsfinanzreform

macht die offizielle „Bad. Corresp.“ nachstehende bemerkenswerthe Ausführungen:

Es kann kein Zweifel darüber obwalten, daß die Ergänzung der Reichseinnahmen durch Erhebung von Beiträgen der Bundesstaaten nur einen Nothbehelf darstellt; auch ist durch die Bestimmung im Artikel 70 der Reichsverfassung, nach welcher die Ausgaben des Reichs — abgesehen von den durch Anleihe zu bedeckenden außerordentlichen Bedürfnissen (Art. 73) — soweit sie durch die eigenen Einnahmen nicht gedeckt werden, durch bundesstaatliche Beiträge aufgebracht werden sollen, solange Reichssteuern nicht eingeführt sind, der jetzige Zustand als ein provisorischer ausdrücklich gekennzeichnet worden. Die Thatsache, daß sich die durch die ordentlichen Einnahmen nicht gedeckte Quote der ordentlichen Ausgaben von 12, Proz. im Jahre 1872 auf 27, Proz. im Jahre 1878/79 erhöht hat, führte bereits damals zur Erkenntnis von der Nothwendigkeit, durch Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reichs Deckung für den wachsenden Ausgabebedarf desselben zu beschaffen und bildete den wesentlichen Grund für die Zoll- und Steuerreform von 1879. Ziel und Zweck jener Reform war, wie amtlich festgestellt wurde, durch Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reichs eine Entwicklung anzubahnen, welche eine Entlastung der Budgets der Einzelstaaten herbeiführen sollte. Es ist bekannt, daß infolge der Frankenstein'schen Klausel, welche die durch die Reform von 1879 gesteigerten Erträge nicht in ihrer Gesamtheit dem Reiche gab, sondern den über 180 Millionen Mark gehenden Betrag den Einzelstaaten überließ, dieses Ziel nicht ganz erreicht und daß andererseits durch die weitere Ueberweisung der Einnahmen aus den Reichsstempelabgaben und der Branntweinverbrauchsabgabe an die Bundesstaaten die eigenen Einnahmen des Reichs nicht in dem Maße, wie es die Reform eigentlich bezweckte, erhöht worden sind. Immerhin hat diese Vermehrung in Verbindung mit der später eingetretenen weiteren Erhöhung der Zölle und der Reichsstempelabgaben es trotz der wachsenden Reichsausgaben ermöglicht, daß seit dem Jahre 1883/4 durch die vom Reiche an die Einzelstaaten erfolgten Ueberweisungen nicht nur die Matricularbeiträge ausgeglichen, sondern noch darüber hinaus den Bundesstaaten alljährlich erhebliche Mittel zugeführt worden sind.

Während die Matricularbeiträge, wie in einer dem Bundesrathe mit den Grundzügen der Reichsfinanzreform zugegangenen Denkschrift nachgewiesen wird, i. J. 1879/80 die Ueberweisungen um M. 60,054,504 überstiegen, haben von 1883/84 an die Einzelstaaten weit mehr vom Reiche empfangen als sie in Form von Matricularbeiträgen abliefern. Es erreichten die Ueberweisungen ein Mehr gegenüber den Matricularbeiträgen: 1883/84 M. 11,547,961; 1884/85 M. 40,897,110; 1885/86 M. 13,014,441; 1886/87 M. 17,878,503; 1887/88 M. 5,887,332; 1888/89 M. 70,020,997; 1889/90 M. 13,976,814; 1890/91 M. 77,812,322; 1891/92 M. 66,875,036; 1892/93 M. 42,628,318. Aber auch die Matricularbeiträge sind inzwischen außerordentlich gewachsen und zwar von M. 72,076,560 i. J. 1879/80 auf M. 816,901,778 i. J. 1892/93 und auf 870,030,976 M. i. J. 1893/94; die Ueberweisungen, welche 1879/80 M. 5,022,056 betragen, erreichten für 1892/93 die Höhe von M. 858,925,091. Während aber die Ueberweisungen noch für das Etatsjahr 1892/93 einen Ueberschuß von M. 42,628,318 gegenüber den Matricularbeiträgen ergeben, sind sie für das Jahr 1893/94 nur noch mit 349 Millionen Mark veranschlagt, denen an abzuführenden Matricularbeiträgen einschließlich der Deckung der halbjährigen Kosten der Heeresvermehrung M. 870,030,976 gegenüberstehen, so daß sie also um 20,4 Mill. Mark die Ueberweisungen übertrafen. Berücksichtigt man, daß neben dem natürlichen Wachsthum der laufenden Ausgaben bestimmte Arten derselben, wie z. B. die Alters- und Invalidenversorgung, das Reich in steigendem Maße in Anspruch nehmen werden, so ist es klar, daß das Reich zur Deckung seiner Bedürfnisse auch fernerhin in wachsendem Umfang die Matricularbeiträge der Bundesstaaten wird in Anspruch nehmen müssen, ohne den letzteren in den Ueberweisungen aus seinen Zoll- und Steuereinnahmen noch einen Ausgleich gewähren, geschweige denn ihnen Ueberschüsse zur Stärkung ihres Budgets zuführen zu können.

Die wachsende Finanzanspruchnahme der Einzelstaaten durch das Reich zu verhalten und das Reich auf seine eigenen Einnahmequellen zu verweisen, dabei auch fernerhin in bestimmten Grenzen die Einzelstaaten an den Einnahmen des Reichs partizipieren zu lassen, ist das eine Ziel der angestrebten Reichsfinanzreform; ein zweites ist auf die Herstellung stabiler Verhältnisse in den Beziehungen des Reichs und der Einzelstaaten gerichtet. Denn es ist nicht zu verkennen, daß durch die Frankenstein'sche Klausel die durch die Reichsverfassung geschaffene und damals unvermeidliche Verletzung der Finanzen des Reichs und der Einzelstaaten nicht sowohl beseitigt, als verschärft worden ist, indem das Risiko der Schwankungen im Reichshaushalt nicht dem Reiche, sondern den Einzelstaaten auferlegt wurde. Wie groß diese Schwankungen sind, erhellt aus der Thatsache, daß, wie vorhin schon erwähnt, sich Differenzbeträge in den Ueberweisungen von 189,7 Millionen Mark im Jahre 1889/90 bis zu 5,3 Millionen Mark im Jahre 1892/93 ergaben. Nicht in die Budgets der Einzelstaaten eingreifend sind insbesondere die Nachtragsetats, deren Berücksichtigung fast durchweg naturgemäß bei der Aufstellung der einzelstaatlichen Budgets ausgeschlossen ist und nicht minder störend sind die oft sehr erheblichen Abweichungen des rechnungs-mäßigen Betrages der Ueberweisungen von den veranschlagten; ergab sich doch in den Jahren 1889 bis 1892 nach der Rechnung gegen den Etat ein Plus von M. 73,693,901, bezw. M. 80,404,522 und M. 52,024,268. Eine derartige Unsicherheit macht eine planmäßige Finanzpolitik der Einzelstaaten unmöglich und nur durch neue gesetzliche finanzielle Ordnungen

im Reiche können die aus der Reichsfinanzgebarung für die Einzelstaaten entstehenden Störungen beseitigt werden. Die Nothwendigkeit der geplanten Reform, mit der zugleich die Verantwortlichkeit des Reichs für seine eigene Finanzgebarung festgelegt werden soll, kann demnach ernsthaft nicht in Zweifel gezogen werden; ihre Verthetung würde nicht nur die bestehenden Mißstände vergrößern, sondern auch ihre endliche Heilung im höchsten Grade erschweren.

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. November.

Der Wahlkampf im 2. badischen Reichstagswahlkreise scheint nicht ohne Sturm verlaufen zu sein. Dafür sorgt der von der letzten Landtagswahl her bekannte sozialdemokratische Kandidat Graf. Gleich zu Anfang der am Sonntag Abend in Donaueschingen abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung erging sich, dem „Don. Wochenbl.“ zufolge, der Reichstagskandidat Redakteur Graf von Offenburg in so heftigen Schmähungen gegen die badische Justizpflege, daß der Vertreter des groß. Bezirksamts zur Auflösung schreiten mußte. Nach einer halben Stunde jedoch bildete sich eine neue Versammlung. Man sprach der Redner, abgesehen von scharfen Ausfällen gegen den Freisinn, sehr gemäßigt und enthielt sich namentlich auch jeden Angriffs auf die Person des Fürsten.

Ueber die landschaftliche Verbreitung der national-liberalen Partei läßt sich der Statistik entnehmen: Es wurden am 15. Juni 1893 an national-liberalen Stimmen abgegeben: In Ostpreußen 10,288, Westpreußen 5572, Stadt Berlin 5693, Brandenburg 7593, Pommern 496, Polen 30, Schlesien 7736, Sachsen 74,737, Schleswig-Holstein 24,506, Hannover 117,424, Westfalen 78,551, Hessen-Nassau 37,715, Rheinland 93,795, aus Hohenzollern nichts, zusammen Königreich Preußen 465,136. Bayern rechts des Rheins 81,208, Bayerische Pfalz 60,046, zusammen Königreich Bayern 141,254. Königreich Sachsen 49,554, Württemberg 68,621, Baden 84,630, Hessen 55,618, Mecklenburg-Schwerin 7371, Sachsen-Weimar 15,924, Mecklenburg-Strelitz nichts, Oldenburg 12,112, Braunschweig 18,893, Sachsen-Meiningen 5856, Sachsen-Altenburg nichts, Sachsen-Koburg-Gotha 10,312, Anhalt 22,453, Schwarzburg-Sondershausen 5628, Schwarzburg-Rudolstadt nichts, Waldeck 4061, Neuß ältere und Neuß jüngere Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe, Lüneburg, Bremen nichts, Hamburg 9858 und Elb-Lothringen 19,699, zusammen Deutsches Reich 996,980.

Die Begründung zu dem bereits mitgetheilten Gesetzentwurf über die anderweitige Ordnung des Reichsfinanzwesens wird jetzt veröffentlicht. Wir heben aus ihr folgende Sätze heraus:

Der vorliegende Entwurf sieht im § 1 den Einzelstaaten eine Dotirung aus den Einnahmen des Reichs in dem, wie in der Denkschrift dargelegt, als erforderlich zu erachtenden Mindestbetrage von 40 Millionen Mark durch die Bestimmung, daß mindestens um diesen Betrag die Matricularbeiträge für jedes Jahr hinter dem Gesamtbetrage der Ueberweisungen an die Einzelstaaten zurückbleiben. Indem der Entwurf nur den Mindestbetrag der Differenz zwischen den Matricularbeiträgen und den Ueberweisungen festsetzt, bleibt die Möglichkeit gewahrt, die ersteren, ihrer verfassungsmäßigen Bedeutung entsprechend — nur in einer Höhe, welche um mehr als 40 Mill. Mark hinter den Ueberweisungen zurückbleibt — in den Etat einzustellen, wenn dies zur Deckung des Ausgabebedarfs ausreicht. In diesem Falle würde die Mehrüberweisung an die Einzelstaaten sich entsprechend erhöhen. Thatsächlich ist indessen der Eintritt dieser Eventualität wenigstens für die vorläufige Geltungsdauer der neuen Regelung nicht zu erwarten, da für diese Zeit nach Lage der Verhältnisse auf eine solche Ermäßigung der Matricularbeiträge kaum zu rechnen ist. Der erste Absatz des § 1 enthält die Vorschrift für die Bemessung der Matricularbeiträge im Reichshaushalt, während die beiden folgenden Absätze die erforderlichen Bestimmungen für den Fall treffen, daß sich nach der Rechnung eine höhere oder geringere, als die festgesetzte Differenz zwischen den Matricularbeiträgen und den Ueberweisungen — infolge Mehr- oder Minderertrages der Zölle und der Ueberweisungssteuern gegenüber dem Voranschlage — ergibt. Im ersteren Falle soll nach der Bestimmung im zweiten Absatz der Mehrertrag der Zölle und Ueberweisungssteuern dem Reiche verbleiben. Die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen wegen Ueberweisung des vollen Reinertrages der Reichsstempelabgaben und der Branntweinsteuer werden nicht berührt. Es soll nur eine theilweise Suspendirung der sogenannten Frankenstein'schen Klausel infolge eintreten, als die Ueberweisungen aus dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer soweit gekürzt werden, daß die Gesamtsumme der Ueberweisungen — aus dem Ertrage der Zölle und der sämtlichen Ueberweisungssteuern — nicht um mehr als den in dem Reichshaushalt-Stat veranschlagten Betrag über die Gesamtsumme der Matricularbeiträge hinausgeht.

Vor einiger Zeit wurde angekündigt, daß der neue Marinehaushalt durchaus nicht die hohen Kor-

derungen, von denen damals die Rede war, enthalten, sich vielmehr in den Grenzen des Anschlags für das laufende Jahr halten werde. Wie wir hören, wird diese Ankündigung durch den dem Bundesrathe vorliegenden Marinehaushalt für 1894/95 vollkommen bestätigt. Im laufenden Haushalt sind 43,2 Mill. M. fortlaufende, 40 Mill. M. einmalige ordentliche und 1,4 Mill. M. außerordentliche Ausgaben ausgeworfen. Der neue Haushalt soll diese Summen in den fortbauenden Ausgaben um wenige Millionen übersteigen und hinter ihnen in den einmaligen Ausgaben um ebenso viel zurückbleiben. Für das Jahr 1892/93 waren sechs erste Raten für Schiffneubauten (eine Kreuzerkorvette, drei Panzerfahrzeuge, ein Kreuzer, ein Aviso), für 1893/94 acht erste Raten (für ein Panzerschiff, zwei Panzerfahrzeuge, eine Kreuzerkorvette, zwei Kreuzer und zwei Avise) gefordert; jetzt sollen nur drei erste Raten für Schiffneubauten, und zwar nur Ersatzbauten, gefordert werden.

Der dem Bundesrathe zugegangene Weinsteuergesetzentwurf bestimmt die Steuer für Naturwein im Werthe von über 50 M. pro Hektoliter auf 15 Proz. vom Werthe, Schaumwein 20 Prozent, Kunstwein 25 Prozent, mindestens aber 10 M. pro Hektoliter. Die Steuerpflicht tritt beim Uebergang des Weines vom Ausland in die Zollniederlage, vom Hersteller beziehungsweise Großhändler an Kleinhändler und Verbraucher ein. Die Steuer wird vom Kleinhändler, beziehungsweise Verbraucher entrichtet. Als Werth gilt der Kaufpreis, wofür der Kleinhändler, beziehungsweise Verbraucher den Wein erworben. Bei Auslandswein wird der Zollbetrag hinzugerechnet. Befreit sind: der eigene Verbrauch des Herstellers; Wein- und Communionswein; Wein zur Herstellung von Essig und Branntwein; Weinproben. Die Erhebung und Verwaltung der Weinsteuern erfolgt durch die Landesbehörden, denen die Kosten bis auf Weiteres vom Reichswegen vergütet werden. Für die bei Inkrafttreten des Gesetzes vorhandenen Weinorräthe ist von den Kleinhändlern die Nachsteuer zu entrichten. Nach dem Weinsteuergesetzentwurf soll ferner der Wein aus Tresteren, Beeren oder Hefe nur besteuert werden, wenn der Werth eines Hektoliters, nachdem er bei Wein aus Tresteren um ein Drittel, aus Beeren um ein Fünftel, mit Hefe (vor dem ersten Abfah) um ein Zwanzigstel erhöht worden ist, den Betrag von 50 M. übersteigt. Der Termin, mit welchem das Gesetz in Kraft tritt, ist vorbehalten. Die Strafbestimmungen sind ungemein hoch und streng.

Der Gesetzentwurf über die Abzahlungsgeschäfte hat durchweg die Fassung erhalten, welche der früher eingebrachten Vorlage durch die Ausschussberathung im Reichstage gegeben worden war. — Die vom Ausschuss beschlossenen Abänderungen und Ergänzungen wurden von der Regierung, wie in der Begründung gesagt wird, durchweg als sachgemäß anerkannt.

Gestern haben in Preußen die Abgeordnetenwahlen zum Landtag stattgefunden. Das Resultat ist ganz den vorherigen Rutschungen entsprechend ausgefallen. Von 433 sind bisher 157 bekannt. Davon sind 50 Conservative, 25 Freiconservative, 38 National-liberale, 29 Centrum, 4 freisinnige Volkspartei, 1 freisinnige Vereinigung, 2 Dänen, 7 Polen, 2 Bund der Landwirthe und 1 Welfe. Bei der Abgeordnetenwahl in Berlin wurden in allen vier Wahlkreisen die Kandidaten der freisinnigen Volkspartei gewählt. Im zweiten Wahlkreise wurde Eugen Richter gewählt, der in Hagen gegen den Nationalliberalen Lohmann unterlegen ist. Nach dem aus Schleswig-Holstein vorliegenden Gesamtergebnis der Landtagswahlen sind gewählt: 2 Dänen, 9 Freiconservative, 2 Deutschconservative, 5 National-liberale, 1 unbestimmt, gegenüber: 2 Dänen, 6 Freiconservative, 2 Deutschconservative, 7 Nationalliberale und 2 Freisinnige vom vorigen Landtage.

Der Ausfall von 400 Wahlen zum preuß. Abgeordnetenhaus läßt sich schon jetzt (vor der am 7. November stattfindenden Abgeordnetenwahl) auf Grund der Wahlmännerwahlen feststellen. Darnach kommen 195 auf die beiden conservativen Parteien, 79 auf die Nationalliberalen, 92 Centrum, 18 Freisinnige, 14 Polen und 2 Dänen. Bei 33 Wahlen (im Ganzen 433) läßt sich das Ergebnis noch nicht sicher voraussagen. Eine, wenn auch ganz knappe Mehrheit der Conservativen und Freiconservativen (auch ohne das Centrum) ist nicht völlig ausgeschlossen. Im bisherigen Hause existirte eine solche bekanntlich nicht.

Der Schweizer Bundesrath beauftragte die Departements der Finanzen und der Industrie, Bericht

über den Antrag vorzulegen betreffend den nichtmöglichen Ertrag eines eidgenössischen Tabakmonopols, sowie betreffend die Art und Weise seiner Einführung unter thunlichster Berücksichtigung der einheimischen Tabak-Industrie.

In einigen französischen Blättern wird der Versuch gemacht, die Erziehung zweier französischen Wildbiede durch einen deutschen Förster auf deutschem Gebiete so zu behandeln, als ob die Darstellung des Försters zu Zweifeln Anlass gäbe und man französischerseits irgend eine Beschwerde erheben könnte.

Die Beschlüsse der lateinischen Münzkonferenz in Paris beweisen ein gewisses Entgegenkommen für die italienischen Wünsche. Man hat der italienischen Regierung gestattet, 30 Millionen Einzeiranoten auszugeben, und außerdem die Rationalisierung der silbernen Scheidemünze jedes einzelnen Staates der lateinischen Münzunion bewilligt.

In der letzten Woche fanden in ganz England und Wales die Municipalwahlen statt. Diesen Wahlen, die früher in der politischen Meteorologie eine große Rolle spielten, wird heute wenig politische Bedeutung mehr beigelegt; sie zeigen aber immerhin an, in welcher Richtung der Wind weht und da ist es bezeichnend, daß sie den Unionisten einen Nettoertrag von 83 Sitzen einbrachten.

Von den Kriegsvorgängen in Brasilien liegt folgende Nachricht vor: Dem „New-York Herald“ wird aus Montevideo gemeldet, daß der dortige brasilianische Gesandte die Nachricht von dem Untergang des Transportschiffes „Rio Janeiro“ für unbegründet erklärte.

Auf der Insel Cuba ist ein Aufstand ausgebrochen. Nach Mittheilungen aus Havannah versuchten 20 bewaffnete Männer die Einwohner von Santa Clara

auf der Insel Cuba zum Aufstand zu bewegen. Die Truppen vertrieben die Aufwiegler und tödteten oder verwundeten mehrere von ihnen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. November 1893

Hofbericht. Gestern Mittag sind der Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe und seine Gemahlin, die Prinzessin Viktoria, von Baden-Baden abgereist, um sich nach Bonn zurück zu begeben.

Prämienzeichnungen der badischen Kunst-Industrie in Chicago. Das Prämienresultat der Weltausstellung in Chicago ist für die badische Kunst-Industrie ein geradezu überraschendes und rechtfertigt die so günstige Beurteilung, die allerseits und in übereinstimmender Weise unseren heimischen Arbeiten durch die Kritik zu Theil wurde.

Auszeichnung. Die Rheinische Gasmotoren-Fabrik von Benz u. Co. hier ist auf der zur Zeit in Hannover stattfindenden ersten allgemeinen deutschen Sportartikel-Ausstellung mit der höchsten Auszeichnung, der goldenen Medaille, bedacht worden.

Der badische Unterländer Viehzucht-Verein hielt am Sonntag in Redargemünd eine Versammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war.

Deutsches Bundeschießen zu Mainz. Die Herren Gouverneur v. Hollen, Provinzialdirektor Rötze und Oberbürgermeister Dr. Decker haben das ihnen von dem geschäftsleitenden Vorstande angebotene Ehrenpandium des Centralauschusses angenommen.

Herstellung der Werderstraße. Die Werderstraße bildet vorläufig den äußeren Abschluß für die auf der südlichen Rohwegbegrenzung in der östlichen Stadterweiterung vorgesehene Bebauung.

Erpöhlung schon früh Lust und Anlage zum sogenannten vornehmen Sport zeigt. Später wandert der Sohn auf eine Ritterakademie oder ein anderes Mannnat, wo er im fortwährenden Zusammensein mit vielen Schulgenossen häufig zur Gemüths-, Großthuererei und Verschwendung verführt wird.

zur Tragung der Straßenkosten selbst nicht bestritten wird. Der Stadtrat hält die Einsprache für unbegründet und beantragt beim Bürgerausschuß für die Herstellung der Werderstraße M. 295,000 und für die Kanalisation derselben M. 18,700, zusammen M. 313,700 zu genehmigen.

Verlängerung der Gas- und Wasserleitung von Wasserthurm bis zur neuen Realschule. Um das neue Realschulgebäude am Friedrichsring mit Gas und Wasser versorgen zu können, ist es erforderlich, die betreffenden Hauptrohrleitungen von Wasserthurm an bis zu den an der Schulgebäude vorbeiführenden Straßen — nämlich Ostseite des Friedrichsringes und Straße an der nordöstlichen Seite des Gebäudes — zu verlängern.

Verlegung einer Hauptrohrleitung und die Beleuchtungs-einrichtung im Schloßhof. Schon bei der vor einigen Jahren stattgefundenen Verlegung eines 450 mm Gashauptrohrstranges von der elektrischen Station des Bahnhofes auf der südwestlichen Seite des Schlosses entlang bis zum Rheinthur, wurde beabsichtigt, zur besseren Versorgung des oberen Stadtheiles mit Gas, eine Zuleitung durch den Schloßhof bis an die bestehende Hauptrohrleitung bei L. 1, 1 zu verlegen.

Die sogenannte Friesenheimer Insel, welche bis jetzt zu der Gemeinde Sandhofen gehört, soll der Gemarlung Mannheim einverleibt werden.

Als Junge längst vergangener Zeiten befindet sich auf dem Schloßplatze gegenüber der Louisenanstalt noch ein alter halbverfallener Brunnen.

Wasserheilung. (Mittheilung vom Kneipp-Verein Mannheim.) Am 31. Juli d. J. wurde eine 46 Jahre alte, schwer erkrankte und sehr abgemagerte Frau, unterstützt durch einen Krankenpfleger, in die Sprechstunde unseres Vereinsarztes Herrn Dr. Rudershausen geführt.

Unter künstlichen Diamanten versteht man bisher Nachahmungen, Simulirbrillanten zu verstehen; in Zukunft wird man sich wohl daran gewöhnen müssen, echte künstliche Diamanten von echten natürlichen zu unterscheiden.

Die künstlichen Diamanten pflegt man bisher Nachahmungen, Simulirbrillanten zu verstehen; in Zukunft wird man sich wohl daran gewöhnen müssen, echte künstliche Diamanten von echten natürlichen zu unterscheiden. Die künstlichen im Laboratorium des Naturforschers hergestellt.

Feuilleton.

Die längste Eisenbahnbrücke in Deutschland. Die am 1. d. M. eröffnete Eisenbahnbrücke Jordan-Kulmssee, die bei Jordan die Weichsel überschreitet, hat die längste Eisenbahnbrücke in Deutschland aufzuweisen.

Urtheil eines alten Offiziers über den hannoverschen Spielerspross. Wir leben aus dem Jünglingsverbreit dieses ungeliebten Prozesses, daß der größte Theil der zum abgelaufensten Spiel verführten Offiziers dem Adel und der Kavallerie angehört, also der Waffe, welche namentlich von den Söhnen des wohlhabenderen anässigen Adels, den Majorsäben u. s. w., aufgeführt wird.



unter Zurücklassung seines Gepäcks vor Kurzem aus dem Gasthause verschwindend und vergeblich gesucht. Die Reichsregierung hat die Auffindung des Gemüths zeigte der Verstorbenen nicht. Er meinte viel und sagte über seine zu Grunde gegangene Familie. Nach seinen Aeußerungen war er stark verwickelt in den Althwardtschen Prozess, und eben diesen Althwardt verfolgte er häufig als den Verführer seiner Existenz. Mit Weibel stand er in brieflichem Verkehr. Der Verstorbenen bereute tief gewisse Handlungen (Altenachen, Altsendebrief u. dergl.), zu welchen er von Althwardt und Genossen verleitet worden sei. — In der Reichstagsverhandlung gegen Althwardt war von einem früheren Kassenboten Meißner die Rede, von welchem Althwardt seine „Altenachen“ zum Theil erhalten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 6. Nov. Die „S. V. Z.“ erzählt, daß die hiesige General-Intendanz der königlichen Schauspiele dieser Tage auf Befehl des Kaisers an diejenigen Mitglieder der königl. Bühne, welche ein „von“ vor ihrem Namen führen, hat die Aufforderung ergehen lassen, sich über ihre Berechtigung zur Führung des Adelsprädikates auszuweisen. Infolge dieser Aufforderung werden, meint das Blatt, voraussichtlich von jetzt an auf den Programmen der königl. Schauspiele einige bürgerliche Namen mehr zu lesen sein.

Verbotene Aufführung. Großes Aufsehen erregt in Paris das durch die Censur ergangene Verbot der Aufführung des von Lemaitre verfassten Theaterstückes „Les Rois“. Der Oesterreichische Botschafter Graf Hoyos fand, daß die Schlusscene eine zu große Nechtheit mit dem Drama von Meyerling habe. Lemaitre erhielt deshalb den Auftrag, sein Stück bereits Eintrittskarten für 45,000 Fr. verkauft worden.) Nachdem die Stelle bezüglich des Dramas in Meyerling gestrichen worden, wurde das Manuscript den Censoren wieder vorgelegt, deren Entscheidung noch aussteht.

Neue Tragödie. Die Intendanz des königlichen Hoftheaters in Stuttgart hat eine fünfsächtige Tragödie von Karl Bleibtreu „Weltgericht“ zur Aufführung angenommen.

Mannheimer Kunstverein.

oe. Eine wahre Fluth neuer Bilder hat die letzte Woche unserem Kunstverein gebracht und es stehen ihm jetzt nach Schluß der Mannheimer Kunstausstellungen noch zahlreiche Zusendungen bevor, so daß diesmal eine ganz besonders reichhaltige Weihnachtsausstellung zu erwarten ist. Unter den neu eingelieferten Kunstwerken zieht vor Allen ein größeres Gemälde „Judith“ von R. Schiel (Berlin) den Blick auf sich. Dieses Bild ist mit einer wahrhaft strahlenden Pracht der Farbe gemalt und stellt die bekannte Frauengestalt des alten Testaments als eine verführerisch geschmückte, schwarzhaarige und schwarzäugige Schönheit dar. Es ist der entscheidende Moment geschildert, in welchem sich Judith des Schwertes des tyrannischen Bedrückers ihres Vaterlandes bemächtigt und es wie eine sichere Gewehr ihres Sieges über Holofernes mit beiden Händen faßt, ehe sie gegen Vesteren den tödtlichen Streich führt. Hinter der Judith steht nach in sein abgetönetes Halblicht eine Begleiterin derselben stehen. Durch das Bild geht ein eigenartiger moderner Zug und man glaubt, die Modelle zu diesen Frauengestalten in der heutigen Berliner Gesellschaft wiederfinden zu können. Ein ganz anders geartetes Bild, ein reizendes Phantasiestück bietet wieder der an dieser Stelle schon öfters hervorgehobene, von Heidelberg stammende, doch in München wohnhafte Maler Franz Meyer mit einem schelmischen Amor, der, von weißen, lichtvollen Wolken getragen, sich in recht drohlig erscheinendem Jörn darüber befindet, daß er die Liebesspille seines rosen-geschmückten Adlers gänzlich verschossen hat. Zu dem hellen Grundton des Bildes wurde der weiße Rahmen sehr passend gewählt. In garten, graziosen Formen ist die nackte weibliche Gestalt einer Bronzestatue von Friz Gut (Rom) geblieben. W. Kauter (Karlsruhe) stellt eine nur mit einem leichten Schleier bedeckte, auf einem moosbewachsenen Stein ruhende „Waldese“ aus — ein Bild, das im Ganzen recht talentvoll gemacht ist, im Einzelnen aber noch manche Mängel in der Zeichnung aufweist und in der Farbensammensetzung, z. B. des Violett des Schleiers mit dem Gelb des sonnigen Laubwerthes, etwas seltsam berührt. Von Paul Schulze-Ramberg findet sich ein freundliches, in hellmalerischen Tönen ausgeführtes Gemälde „Seemannsruhe“ und zwei landschaftliche Gemälde „Abendsonne“ und „Heimkehr“ vor. V. v. Ravenstein (Karlsruhe) weist mit zwei recht plastisch anschaulich gemalten Ansichten von Venedig und einem lebenswahren Bilde „Vor dem Variété-Theater“ recht zu interessieren. G. Schönlebers „Strandpartie“ ist in flotter Manier mit der sichern Hand des Meisters zu großer Wirkung gebracht und spricht durch ihren warmen Grundton besonders an. Nach Meister Andreas Achenbach ist mit einem lebhaft bewegten Seestück auf der Ausstellung vertreten, während C. v. Kamede die schäumenden Sturzwellen eines mächtigen Wasserfalls in ihrer elementaren Gewalt in kraftvoller Weise schildert. Frau S. Greve (Dannover) sendete ein im Colorit außerordentlich delikates Gemälde „Feierabend“ und Frz. A. Moll (Mannheim) gibt mit zwei Blumenbildern, „Christanthemum mit Herbstlaub“ und „Frühlingsblumen“, wieder zwei fein gewählte Proben ihrer anerkanntsmertlichen Kunst auf dem Gebiete der Stilllebenmalerei. Auch seien noch erwähnt eine in den einzelnen Volkstypen recht lebendig durchgeführte Radirung von W. Nagel „Vom Mannheimer Marktplan“, mehrere hübsch gezeichnete Radirungen landschaftlicher Art von Meyer-Wasel und eine Reihe scharf charakteristischer Bleistiftzeichnungen nach der Natur von dem verstorbenen Rudolf Kunz, dem reichbegabten Sohne des Begründers des hiesigen Kunstvereins.

Geneße Nachrichten und Telegramme.

Frankfurt, 7. Nov. Bei der hiesigen Landtagswahl wurde im ersten Wahlakt v. Rath (nationalliberal), im zweiten Oswald, ebenfalls nat. gegen die freisinnig-demokratischen Stimmen gewählt.

Stuttgart, 7. Nov. Der Kaiser wurde vom König in Ludwigen herzlich begrüßt. Er traf in Eberhausen nach 8 Uhr ein. Um 9 Uhr wurde zur Jagd nach Eningen aufgedrochen.

Strasburg, 7. Nov. Der „Agence Nationale“ zufolge werden die elochlothringschen Abgeordneten in der ersten Sitzung des Reichstags einen Antrag auf Abschaffung der Ausnahmegesetze in Elsch-Lothrungen einbringen.

Berlin, 7. Nov. Von bekannten Persönlichkeiten wurden in den preussischen Landtag wiedergewählt: Sidler (kons.), Dr. Heber (Centr.), Gneccerus (lib.), Widmer (Freis. Ver.), v. Venda (nat. lib.), v. Vossow (kons.), Frhr. v. Quentz (Centr.), v. Schalka (Centr.), Graf von Burg-Sarum (kons.), Heeremann (Centrum), Hübner (nat. lib.), Richter (Freis. Ver.), Frhr. v. Hammerstein (kons.), v. Kardoff (kons.), Friedberg (nat. lib.), v. Lung (nat. lib.), v. Egnern (nat. lib.).

Berlin, 7. Nov. Ueber den Stand der deutsch-russisch en Vertrag-Verhandlungen wird berichtet: In der gestrigen Sitzung wurden die deutschen

Gegenforderungen vollständig den russischen Delegationen mitgeteilt. Nach der deutscherseits erfolgten Herabminderung der ursprünglichen Forderungen ist eine baldige Verständigung wahrscheinlich.

Berlin, 7. Nov. Die Kabinettsordre des Kaisers bezüglich des Hannover'schen Prozesses ist bereits zur Kenntniß der Offiziere gelangt. Mehrere Verabschiedungen stehen bevor.

Wien, 7. Nov. Angesichts der auftauchenden Detail-Schwierigkeiten bezüglich der Personalfragen gilt es wieder für zweifelhaft, daß die Publikation des neuen Kabinetts bereits übermorgen erfolgen könne.

Budapest, 7. Nov. Die „Budapester Correspondenz“ erzählt: Obwohl die Krone zweifellos der Vorlage betreffs des Zölle-Gesetzes zustimmen werde, hat der Kaiser und König gestern noch keine endgültige Entscheidung getroffen, vielmehr sich vorbehalten, der Regierung die Ermächtigung zur Einbringung der Vorlage im Abgeordnetenhaus auf dem üblichen schriftlichen Wege zu ertheilen.

Paris, 6. Nov. Die Frage der Auslieferung des nach England geschickten Cornelius Herz wird jetzt brennend. Der Ministerpräsident Dupuy empfing gestern Vormittag die zur Untersuchung des Zustandes des Genannten jüngst nach England gesandten Doktoren Bronardel und Dienlafon, welche der Regierung in den nächsten Tagen einen Bericht über Herz zu reichen werden. Der Bericht stellt fest, der Zustand des Herz habe sich soweit gebessert, daß für die englische Gerichtsbehörde kein Hinderniß mehr bestehe, Herz vor das Tribunal in Bowstreet zu stellen.

New-York, 7. Nov. Der „Post“ zufolge erklärte Carlisle in einer Unterredung, er habe die Münzen angewiesen sich bereit zu halten, Silberdollars auszugeben, sobald es notwendig sei. Nichts stände im Wege noch eine geringe Menge Dollars in den Verkehr zu bringen. Das gesammte Silber des Staatsschatzes in Dollars auszugeben würde fünf Jahre erfordern. Die Abgabe für Münzprägung werde dem Schatz höchstens eine Silbermenge von 12 Millionen Dollars jährlich einbringen. Da die Silberantäufte aufgehört hätten, so wäre diese Menge von Nutzen. Er begünstige kein Gesetz, das den Staatsschatz verpflichtete, diese Erträge sofort in Courantgeld auszugeben.

Literarisches.

Ein Meisterstück typographischer Arbeit, das ob seiner Eigenart in der einschlägigen Literatur einzig dasteht, bringt die Verlagsanstalt des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien mit der fünften, gänzlich umgearbeiteten Auflage von Meyers Hand-Verikon des allgemeinen Wissens in einem Band auf den Büchermarkt. Das und in wesentlich veränderter Gestalt vorliegende Buch ist ein ganz wertvolles Ding, seine Einrichtung und Bearbeitung ist so genial, daß das Werk als ein richtiges Kind seiner Zeit bezeichnet werden darf, und seine Entstehung ist ein Triumph des menschlichen Scharfsinns. Mit überraschender Schnelligkeit, Klarheit und Präzision gibt das Buch auf alle Fragen, die menschliches Wissen zu beantworten vermag, in laconischer Kürze Auskunft. Ein bequemer Band zur Hand, der auf den ersten Griff und ersten Blick den begehrten Nachweis liefert, kurz, bestimmt und richtig, das ist, was man tausendfältig im Leben braucht, und diesem Bedürfnis hilft Meyers Hand-Verikon mit einem Schläge ab. Dem Piccolo der großen Nachschlagewerke, ein Band in Klein-Okta von ungefähr 1700 Seiten engen Druckes, wird man daher einen festen Platz in jeder Bibliothek, in jedem Bureau, auf jedem Schreibtisch, neben jedem Lintenschaf gern einräumen. Zudem sichert der unverhältnismäßig billige Preis von 10 Mk. dem Werthen eine unbeschränkte Verbreitung.

Mannheimer Handelsblatt.

Wannheimer Effektenbörse vom 7. Nov. Die Börse verlief recht still. Anilin-Aktien notierten 322 G., Leberregeln Akt. 126 G. Baurei Eichbaum waren zu 107 pSt. gefragt, Material fehlt. Badische Brauerei 62 offerirt. Brauerei Wauer 102 G.

Table with columns for Obligationen, Aktien, and various financial data. Includes entries like '100 100', '100 100', '100 100'.

Table with columns for Aktien, including entries like '100 100', '100 100', '100 100'.

Frankfurter Wirtgebörse vom 7. November. Nachdem im gestrigen Abendverlehr durch eine unklare Depesche über die neue Besteuerung des Effekten- und Börsengeschäftes die Course stark zurückgegangen waren, zeigte sich heute eher eine gewisse Erholung, da sich die vorgeschlagene Belastung als nicht so schlimm herausstellte, wie man gestern Abend angenommen hatte. Auch machte die fortgesetzte Besserung von italienischer Seite und anderen ital. Westden guten Eindruck. Von der Besserung des Silberpreises haben Mexicaner profitieren können; doch blieb das Geschäft heute wesentlich ruhiger als in den letzten Tagen. Gold zog an. Die Nachbörse war etwas matter als den Rückgang der Ungarischen Goldrente, die hauptsächlich für Paris abgegeben worden

sein soll. Spanier waren matt, weil der Conflict mit Maroffo größere Dimensionen anzunehmen beginnt und aus alle Fälle das Spanische Budget ungünstig beeinflusst wird. Montanactien nach fester Eröffnung Kleinigkeiten niedriger. Deutsche Staatspapiere meist etwas höher beahft. Von Industriactien Anilin 2 pSt. erholt, Chemische Fabrik Weiler und 3 pSt., Höchstler ca. 2 1/2 pSt. unter gestern. — Privatdiskonto 4 1/2 pSt.

Table titled 'Frankfurter Effekten-Societät v. 7. Nov.' with columns for various securities and their prices.

Mannheimer Prodnktenbörse vom 7. Nov. Weizen per November 15.20, März 15.75, Mai 16.—. Roggen per Nov. 15.20, März 15.75, Mai 16.—. Hafer per Nov. 15.10, März 15.25, Mai 15.55, Mais per Nov. 11.20, März 11.50, Mai 11.50 M. Tendenz: beauptet. Anhaltende Flaute an den amerikanischen Märkten bewirkte auch heute Preisermäßigung für alle Weizentermine und fanden nur bei wesentlichen Entgegenkommen der Abgeber Abschlüsse per Frühjahr statt. Roggen stagnirend, Hafer nachgebend auf größeres Angebot, Mais fester.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table titled 'Mannheimer Hafen Verkehr vom 8. November' with columns for ship arrivals and departures.

Table titled 'Gefamtsverkehr II' with columns for ship arrivals and departures.

Table titled 'Gefamtsverkehr III' with columns for ship arrivals and departures.

Table titled 'Gefamtsverkehr IV' with columns for ship arrivals and departures.

Table titled 'Gefamtsverkehr I' with columns for ship arrivals and departures.

Dampfer „Trave“, welcher am 28. Oktbr. von Bremen abgefahren war, ist am 6. Nov., Vormittags 10 Uhr wohlbehalten in New-York angekommen. Mitgetheilt durch Ph. Jac. Gglinger in Mannheim, alleiniger, für's Großherzogthum Baden concessionirter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat November.

Table with columns for Pegelstationen, Datum, and Bemerkungen. Includes data for stations like 'Konstanz', 'Sigmaringen', 'Rehi'.

Nach Peilung vom 6. Novbr. 1893 beträgt die kleinste Fahrwasseriefe bei Stand des kleinste Rahs auf der Rheinstraße km. Stein Pegels in wasserfreie cm in Straßburg

Table with columns for stations and water levels. Includes entries like 'Straßburg-Lauterburg', 'Lauterburg-Raxau'.

Table with columns for stations and water levels. Includes entries like 'Raxau-Spenger-Mannheim'.

Wasser in Mannheim 209,7 bad. 366 (24. bayer.) in Mannheim

Waff-Maschinen

wur allein zu haben bei Martin Decker A 3.4 14477

Geiründet 1865. Jakob J. Reis Teloch. Nr. 718 Möbel-Fabrik, G 2 No. 22 und 23. Größtes Lager eleganter und einfacher Holz- und Polster-Möbel. Uebernahme ganzer Einrichtungen. Teppiche, Abdeckstoffe, Vorhänge, Dekorationsarbeiten. Verkaufsstellen: G 2, 24/25. — Fabrik: G 7, 26.









# HOHENZOLLER-

Mäntel mit abnehmbarer Pellexine findet man für Herren und Knaben zu Tausende in jeder Preislage auf Lager bei

**E 3, 1 [Planken] Bytinski & Cie. [Planken] E 3, 1**

Wiener Confections-Haus

für feinere Herrenbekleidung.

1204

Gummi-Waaren  
Asbest-Waaren  
Hanfschläuche  
Ledertreibriemen.

**Heinrich Helwig, Mannheim**

**M 2, 8** in der Nähe des Kaufhauses **M 2, 8.**  
Telephon Nummer 529.

Manometer  
Wasserstandsgläser  
Feuerlöschapparate  
Eiserne Karren.

## G. Tillmann-Matter

Atelier für  
**Photographie**  
und **Malerei.**

**MANNHEIM**  
**P 7, 19**  
(Heidelberger-Strasse).  
Telephon 570.  
Vielfach prämiert.

**M. Pilger, D 1, 1,**  
**Corset-Fabrik.**



Reichhaltigstes Lager in:  
**Corseten, Gerdehalter, Frauen- und Kinder-Corseten** u.  
von den billigsten bis zu den hochfeinsten Genres. 19124  
Größte Auswahl. Spezialität nach Maß.  
Waschen u. Reparaturen auch nicht bei mir gelaufter Corsets prompt u. billig.

**Herm. Klebusch**  
Hof-Photograph 18971  
0 4, 5 Strohmart 0 4, 5  
Vergrößerungen, sowie Aufträge für  
Weihnachten bitte höfl. früh-  
zeitig aufgeben zu wollen.

**Einzel-Verkauf**  
zu  
**Engros-Preisen.**

**Spezial-Geschäft**  
in: Bettfedern, Flaumen und Rohhaaren;  
fertigen Betten und einzelner Theile derselben,  
als: Vertikalen in Holz und Eisen, Köpfe,  
Matratzen mit Rohhaar, Pflanzenbäumen oder  
Seegrass-Füllung, Unters- und Oberbetten, Plumeaux  
und Kissen, wollene und andere Bettdecken.  
Vollständige Bettwäsche.  
Aufarbeiten älterer Bettstücke. 17642

**Moriz Schlesinger, Mannheim Q 2, 23.**

### Gasersparniss ist Geldersparniss.

Das Gasglühlicht ist das billigste Licht der Jetztzeit.

Bei durchschnittlich ständiger Brennauer pro Tag gebraucht bei-  
spielsweise in 100 Tagen bei Mannheimer Gaspreisen: 20760

der Gas-Schnittbrenner	16 Mk. 20 Pf.
der Gas-Rundbrenner	23 " 76 "
der Gasglühlicht-Brenner	10 " 80 "
elektr. Glühlampen (0,5 Ap.) kosten in ders. Zeit ca.	20 " 40 "

Demnach beträgt die Ersparniss beim Gasglühlicht:

gegen offene Gasflammen	5 Mk. 40 Pf.
gegen Gas-Rundbrenner	12 " 96 "
gegen elektr. Glühlampen	10 " 80 "

Eine weitere Ersparniss besteht darin, dass beim Austausch der bestehenden Brenner in Gasglühlicht-Brenner die Anzahl der Flammen infolge der höheren Leuchtkraft des Gasglühlichtes bedeutend verringert werden kann. — Ausser dieser Gas-Ersparniss hat das Gasglühlicht noch folgende Vorzüge: Keine Hitze-Entwickelung; kein Rausen oder Blaken der Flammen, so dass die Luft in den mit Gasglühlicht eingerichteteten Räumen rein und normal bleibt; Zimmerdecken sich nicht schwärzen und die Decorationen, Stoffe etc. nicht leiden. — Die Installation geschieht ohne Veränderung an bestehenden Leitungen, Kronen oder Armen in kürzester Zeit.  
Kostenanschläge, jede Auskunft, sowie Instandhaltung der gemachten Anlagen durch

**Wilh. Printz,**

Generalvertreter,  
Telephon Nr. 768. **MANNHEIM.** L 3 Nr. 3.

**Kleiderstoffe** in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen.

**Seidenstoffe** in schwarz, farbig, damassirt, gestreift und changeant.

**Seiden-Peluches & Sammete** in schwarz u. farbig in allen Qualitäten.

**Velveteens** (Kleiderfammel), englisches und Lindeener Fabrikat.

**Ball- und Gesellschafts-Stoffe, Echarpes, Jupons, Plaids und Shawls.**

**Schwarze Waaren** in den neuesten Geweben.

Große Partieren Kleiderstoffe bedeutend unter Einkaufspreis.

**A. Giolina, Kaufhaus.**

## Kaisers Kaffee

folte wegen seiner Güte, reinem Geschmack und lieblichem Aroma in keinem Haushalt fehlen. Geröstet per Pfd. Mk. 1.—, 1.15, 1.25, 1.35, 1.45, 1.55, 1.60, 1.65, 1.75, 1.85, 2.— und 2.20. Rohen 0.95, 1.00, 1.10, 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.50, 1.55, 1.60, 1.65, 1.70.

**Kaisers Kaffeegeeschäft, Mannheim, Breitestr., H 1, 7.**

Größtes Kaffee-Spezialgeschäft Deutschlands. 20220  
Für Wiederverkäufer entsprechender Rabatt.